

Werk

Titel: 8. Versicherungswesen

Ort: Tübingen

Jahr: 1864

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345616871_0020|log23

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

bis jetzt sehr unvollkommen und genügen nur, weil in Deutschland die „kleine Industrie“ noch immer vorherrsche. In England sei man weit entfernt, in theoretischen Schulen praktische Contremaitres bilden zu wollen. Im Gegentheil hätten, wie er sich auf seinen Reisen selbst überzeugt, die *mechanic institutions* den Zweck, den Arbeiter in den Musestunden dem reinen Wissen und der geisterquickenden Bildung zuzuführen, statt ihn da für die Werkstatt abzurichten, wie man es in Frankreich wolle: Grammatik, Geometrie, Geographie, Geschichte, Astronomie, Musik, Tanz seien Schulprogramme dieser Institute; in den 3 neuen Collegien zu Manchester werde sogar, wie in manchen andern *mechanic institutions*, Latein gelehrt. Reybaud schliesst seinen Artikel mit einer warmen Apostrophe an die gegenwärtige Zeitrichtung, welche mit ihrer einseitigen Tendenz aufs Nützliche die edelsten Bildungsschätze der Menschheit zu verlieren drohe. Aus R.'s Mund ist diese Auffassung von doppelter Bedeutung. Die Abhandlung findet sich in der *Revue des II. Mond.* 1. März 1864.

7. Bevölkerungsstatistisches.

Selbstmorde. — Eine Arbeit Legoyt's über die Selbstmorde in Frankreich bestätigt, was sonst beobachtet ist, dass die Art des Selbstmords bei der Frau vorwiegend Ersäufung, Vergiftung, Erstickung, bei den Männern Erhenken, Erschiessen, Erstechen ist. Nach der Jahreszeit ist die Vertheilung der Selbstmorde in 12,000 Fällen folgende: December—Februar 2467, März—Mai 3346, Juni—August 3571, Sept.—Nov. 2616. Der Einfluss des Thermometergrades ist sichtbar. „Ist denn der Mensch ein Spiel von jedem Druck der Luft?“ — liesse sich mit Göthe fragen.

8. Versicherungswesen.

Die Viehseuche und die Versicherungs-Gesellschaften in England. — Die *Austria* (N. 10, 1864) bringt, nach Angaben des *Economist* (1864, 27. Febr., Beilage) über diesen Gegenstand, einige Auszüge aus dem Berichte des Prof. John Gamgee in Edinburgh; dieser Bericht ist in der officiellen Schrift der Sanitätssection des Privy Council enthalten und auf Befehl vom 14. April 1863 in Druck gelegt worden. Prof. Gamgee bringt interessante Daten über die Ursachen, welche den Zuwachs an Vieh vermindert haben, und über die ungeheuren Verluste durch die Viehseuche, welche nach seiner Ansicht einzig und allein (?)

dem Import von fremden Thieren zugeschrieben werden muss. Er schätzt den Viehstand in Grossbritannien — officiele Zählungen fehlen — auf 7,646,998 Stücke. Der geringste Werth eines Stückes beträgt durchschnittlich 10 Pfund.

Die Verluste erhebt Gamgee theils aus persönlichen Erfahrungen, theils aus den ziemlich genauen, noch unveröffentlichten Angaben der Versicherungsgesellschaften seit 1844.

Vor dem Jahre 1842 betrug die Sterblichkeit im Durchschnitt kaum mehr als 1.5 oder 2.5 pCt., aber schon damals wurde eher eine Abnahme des Nachwuchses angenommen; da brachten plötzlich Berichte Kunde von grossen Verlusten und diesen Berichten folgten leider die Seuchen selbst (*aphtha* und *pleuro-pneumonia*). Die erste nannte man Epidemie, die zweite die neue Viehseuche. Man studirte im Auslande die Einrichtung der Viehversicherungsanstalten, 2 bis 3 pCt. Prämie schienen die schwersten Verluste zu decken.

Im Jahre 1844 ward nun die erste Viehversicherungs-Gesellschaft begründet, „*the Farmers Graziers Mutual Cattle Insurance Company*“. Die effectuirten Versicherungen nahmen überall grosse Proportionen an, die Geschäfte der Compagnie befanden sich bald in der hoffnungslosesten Verlegenheit. Ihre Zahlungen wurden nach 4 bis 5 Jahren eingestellt. Auch die 1846 gegründete „*United Kingdom Mutual Cattle Insurance Company*“ musste aufgelöst werden.

Da die „wechselseitigen Associationen“ nicht gelingen wollten, versuchte man es durch Privatunternehmungen. Es bildete sich 1845 die „*Agricultural Cattle Insurance Company*“, mit einem Kapital von 500,000 Pfd. St. Die Erwartungen, welche man an das Gedeihen dieser Anstalt knüpfte, waren im Publikum eben so gross als bei den Actieninhabern. Das grosse Kapital, der Mangel der Wechselseitigkeit und des Risico's, die mässigen Versicherungsraten und die allarmirenden Verluste bewirkten einen lebhaften Verkehr. Das Geschäft entwickelte sich in ausserordentlicher Weise und oft stieg dasselbe in der Woche bis auf 300,000 Pfd. Im dritten Jahr betrug das versicherte Kapital die Summe von über 10 Mill. Pfd.; eine Entwicklung die wir bei keinem anderen Institute wiederfinden. Aber die Viehseuche dauerte fort, und der Sturm, der die beiden früheren Gesellschaften weggefegt hatte, brachte auch dieser einen empfindlichen Schaden. Der Bericht von 1848 spricht sich darüber folgendermassen aus: „in vielen Districten kommen Tausende um, und so gross sind die Verwüstungen der Seuche, dass über $\frac{3}{4}$ der Verluste, welche die Gesellschaft zu entschädigen hat, einzig und allein durch die Seuche verursacht werden“. Die Actien-

inhaber wurden einberufen, Einzahlungen folgten auf Einzahlungen, die Raten wurden erhöht, das Vertrauen des Publikums begann zu wanken. Die Verluste der ersten Jahre konnten nicht gutgemacht werden und mit den grössten Schwierigkeiten kämpfend, hielt diese erste aller Viehversicherungs-Gesellschaften volle 17 Jahre aus, bis sie endlich im Jahre 1861 ihre Zahlungen einstellte. Das war aber nicht Alles. Andere Gesellschaften hatten sich in der Zwischenzeit gebildet und zwar 1846 die „*Scottish Cattle Insurance Company*“, 1851 die „*Essex Cattle Ins. Company*“, die „*Bury Local Society*“, die „*Bouldsworth Cattle Ins. Association*“ und die „*Ecclestone Insurance Company*“. Und diese Gesellschaften eine nach der andern, vereinigten sich mit der grossen Agricultural-Gesellschaft, so dass, als diese zu existiren aufhörte, nicht die eine, sondern alle sechs anderen durch die fürchterliche Sterblichkeit des Viehs ruinirt waren. Ueberdies ist noch zu bemerken, dass die Agricultural-Gesellschaft während ihres Bestehens mehrmal alle ihre Beziehungen zu Irland aufgab, da sie dadurch zu schwere Verluste erlitt. Gegen die sonstige Erfahrung im Versicherungswesen vermehrte sich mit Ausdehnung des Geschäftskreises die Gefahr des Ruins. Also gerade wo die Hülfe am nöthigsten war, war die Gesellschaft unzureichend. Es ergab sich das interessante Factum, dass sämtliche Gesellschaften, die alle Verluste durch ein Prämium von 3.17 pCt. zu decken glaubten, zu Grunde gingen, trotzdem sie diesen Betrag verdoppelten und noch höher festsetzten.

Was nun die Viehseuche selbst betrifft, so sind die Verluste von erschreckender Grösse. Die neuesten statistischen Angaben darüber sind jene von Schottland und diese betragen für 1860 4.89 oder fast 5 pCt. der Gesamtsumme, und wenn im übrigen England das nämliche Mortalitätsverhältniss gilt, so beträgt der Verlust von England im Jahre 1860 nicht weniger als 374,048 Stück Hornvieh, der, einen durchschnittlichen Werth von 10 Pfd. 3 Sh. 6 D. per Kopf angenommen, einen Geldwerth von 3,805,939 Pfd. St. repräsentirt und wenn die Nachforschungen über die Ursachen dieses Verlustes als wahr angenommen werden können, so verursachte die Viehseuche weit mehr als die Hälfte dieser Zahl. Die Zahl der Einfuhr von Vieh betrug 104,569 Stück und ihr Werth (8 Pfd. St. per Kopf), 836,552 Pfd. St. Es geht daraus hervor, dass der Verlust durch die eingeschleppte Seuche 3.57 Mal grösser ist, als die Gesamteinfuhr und dass die durch dieselbe hervorgebrachten Geldverluste gut zwei Mal so gross, als der Geldwerth des Importes sind. Da aber ein einzelnes Jahr nicht massgebend sein kann, so geben wir hiemit die Angaben von 6 Jahren, d. i. von 1854—1860. Der